

ALEXANDER VON BERNUS

DAS GEHEIMNIS DER ADEPTEN

Aufschlüsse über das Magisterium der Alchemie,
die Bereitung der großen Arkana
und den Weg zum Lapis Philosophorum.



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2021
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-48-8

Dieses Buch ist in Ehrfurcht gewidmet
dem Jahrtausende alten
immer gegenwärtigen
erhabenen
ORDEN VOM ROSENKREUZ
R + C
dessen Meister der hohen Grade
stets um das Hermetische Geheimnis wussten.

ALEXANDER VON BERNUS
MCMLVI

Das Beste, was du wissen kannst,
darfst du den Schülern doch nicht sagen.

GOETHE, Faust I

In dem schönen, mit 40 Abbildungen ausgestatteten Werk: **LES DEMEURES PHILOSOPHAES ET LE SYMBOLISME HÉRMETIQUE DANS LES RAPPORTS AVEC L'ART SACRÉ ET L'ÉSOTÉRISME DU GRAND OEUVRE** von FULCANELLI (Pseudonym). Paris 1930, das den französischen Surrealisten viele künstlerische Anregungen gegeben hat, findet sich Seite 79–81 eine sehr bedeutsame und Aufschluss gebende Stelle, die vermuten lässt, dass der Verfasser um das Geheimnis der Adepten zum mindesten theoretisch gewusst habe (was schon sehr viel bedeutet). Ich stelle den ganzen Abschnitt daher an den Anfang dieser Abhandlung:

„*Der Salamander von Lisieux* . . . Nun zu dem letzten Schmuckgegenstand unseres Tores. Es ist ein Salamander, der als Kapitell der Halbsäule auf dem Mittelpfosten dient. Er scheint uns in gewisser Weise der Schutzgeist dieser angenehmen Bleibe zu sein, denn wir finden ihn aus der Konsole über dem Mittelpfeiler zu ebener Erde herausgeschnitzt und bis hoch hinauf zu dem Fenstergiebel des Speichers. Es möchte scheinen, da die Wiederholung so absichtsvoll ist, dass unser Alchemist eine besondere Vorliebe für dieses Heraldische Reptil hatte. Wir wollen damit nicht etwa darauf hindeuten, dass er ihm den erotischen oder großspurigen Sinn geben wollte, den Franz I. in so hohem Maß besaß. Das hieße den Handwerker beleidigen, die Wissenschaft entehren und die Wahrheit nach Art eines wahrhaften Völlers zu übertreiben, der dabei von niedrigstem Stand ist und dem wir bedauern den

paradoxen Namen eines Renaissance-Menschen zu schulden. Aber ein eigenartiger Charakterzug des Menschen führt ihn dazu, dasjenige besonders zu schätzen, worunter er wobei er gelitten und wobei er sich am meisten gemüht hat. Dieser Grund erlaubt uns wohl am ehesten die dreifache Wiederholung des Salamanders als Hieroglyphe des Geheimen Feuers der Weisen zu deuten. In der Tat, unter den Vor-Produkten, die die Arbeit einführen, in Gestalt von Helfern und Knechten ist keiner undankbarer zu finden und mit mehr Arbeit darzustellen als er. Noch bei den weniger wichtigen Vorarbeiten ist es möglich, sich an Stelle der nötigen Helfer gewisser Aushilfen zu bedienen, um ein gleiches Erlebnis zu erzielen, bei der *Ausarbeitung des Merkur indessen kann nichts das Geheime Feuer ersetzen*, diesen flüchtigen Geist, der ihn belebt, der ihn erhöht und der sich mit ihm verleibt, nachdem er ihn aus der unreinen Materie ausgezogen hat. „Ich müsste euch sehr bedauern“, schreibt *Limojon de Saint-Didier*, „wenn ihr wie ich nach der Erkenntnis der wahren Materie fünfzehn Jahre einzig und allein in arbeitsreichem Studium und in der Meditation verbracht hättet, ohne dass es euch gelungen wäre, aus dem Stein den kostbaren Stoff ausziehen zu können, den er in seinem Busen einschließt, — nur weil ihr das *Geheime Feuer der Weisen* nicht kennt, das aus diesem trockenen und mürben Gewächs ein Wasser austreibt, das die Hände nicht netzt.“ — Ohne dieses Feuer, *das sich in Salzgestalt verbirgt*, kann die vorbereitete Materie nicht voll ihre Kraft entfalten und kann ihre Aufgabe als Mutter nicht erfüllen. Unsere Arbeit, muss daher ewig chimerisch und vergeblich bleiben. Jede Geburt verlangt die Hilfe eines sauberen Helfers, dessen Kräfte dem Bereich entsprechen, in das ihn die Natur gestellt hat. Und jedes Ding hat seinen Samen in sich. Die Tiere werden aus einem Ei oder aus einer befruchteten Eizelle geboren. Die Pflanzen treiben aus einem kleinen Samenkorn hervor. Desgleichen haben die Mineralien und die Metalle als Samen einen metallischen Saft, der fruchtbar gemacht ist durch das mineralische Feuer. Dieses



Der Salamander von Lisieux

ist also der tätige Helfer, eingeführt auf das kunstvollste in den mineralischen Samen, und er ist es, wie uns *Philaletes* sagt, „der als erster die Achse anstößt und das Rad in Bewegung setzt.“ Von da aus versteht man leicht, von welcher Bedeutung dieses metallische Licht ist, dieses unsichtbare, geheime Licht, und mit welcher Mühe wir trachten müssen es zu erkennen. es herauszuheben in seinem eigensten, besondersten und geheimsten Eigenschaften.

Salamander, lateinisch *salamandra*, kommt von *sal*, Salz, und von *mandra*, was so viel wie Stall bedeutet, aber auch gleichzeitig Felsenhöhle, Einsiedelei. Salamandra ist also der Name für Salz des Stalles, Salz des Felsens oder Salz der Einsamkeit. Das Wort nimmt in der griechischen Sprache eine andere Bedeutung an, die einer Bewegung entspricht (abgeleitet aus der Bewegung, die es verursacht.) Salamandra erscheint zusammengesetzt aus *sala*, Bewegung, Erregung, zweifelsohne verwendet für *salos* oder *zale*, Gewoge, Sturm, Flut, u. *mandra*, im selben Sinn gebraucht wie im Lateinischen. Aus dieser Wortbildung können wir den Schluss ziehen, dass dieses Salz, dieser Geist oder dieses Feuer ausgeht von einem Stall, einer Felsenhöhle, einer Grotte. . . Damit lass dir genügen! Auf dem Stroh seiner Krippe liegend, in der Grotte von Bethlehem, ist nicht JESUS selbst die neue Sonne, die das Licht auf die Erde bringt? Ist es nicht GOTT selbst in seiner fleischlichen und vergänglichen Hülle? Sagte Er nicht: Ich bin der Geist und Ich bin das Leben? Ich bin gekommen, das Feuer in die Dinge zu bringen? Dieses geistige Feuer, das sich verleiblicht und Gestalt angenommen hat im Salz, das ist der verborgene Schwefel, weil ersieh im Verlauf seines Wirkens niemals handgreiflich noch unseren Augen wahrnehmbar zeigt. Und dennoch ist dieser Schwefel, so unsichtbar er ist, nicht etwa eine erfundene Vorstellung oder der Kunstgriff einer Lehre. Wir wissen ihn zu trennen, ihn auszuziehen aus dem Körper, der ihn verbirgt, und zwar durch ein geheimes Mittel, dem Aussehen nach ein trockenes Pulver, welches in diesem Zustand un-